

**ANFRAGE** von Renate Büchi-Wild (SP, Richterswil)

betreffend Jugenddienst der Kantonspolizei Zürich

---

Seit 2002 gibt es einen Jugenddienst bei der Kantonspolizei Zürich. Zuerst wurde eine Zentralstelle geschaffen und seit 2006 gibt es den Jugenddienst auch in den Regionen. Der Kanton Zürich ist in fünf Regionen (Limmattal / Albis, Bülach / Dielsdorf, Andelfingen / Winterthur, Uster / Pfäffikon und Hinwil / Meilen) aufgeteilt. Bei der Zentralstelle sind sieben Mitarbeitende beschäftigt und in jeder Region ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin.

Die Arbeit des Jugenddienstes ist auf den vier Säulen Ermittlung, Intervention, Vernetzung und Prävention aufgebaut. Der Jugenddienst befasst sich also mit der Aufklärung jugendspezifischer Straftaten, ist aber auch in der Prävention tätig.

Die Mitarbeitenden des Jugenddienstes engagieren sich auch beim «Runden Tisch» in den Gemeinden. Sie sind wertvolle und gerngesehene Fachleute, die Fragen von Seiten der Lehrerschaft, der Schulpflege, der Schulsozialarbeit, der Behörden, der Jugendarbeit und der Gemeindepolizei kompetent beantworten und dank ihrer Erfahrung praktische Ratschläge erteilen können. Ausserdem lanciert der Jugenddienst Kampagnen wie «Bliib sauber» oder «Kei Gewalt».

Die Besetzung der Regionen mit einem im Jugenddienst tätigen Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin ist aber zu wenig. Wie soll ein einzelner Mitarbeiter / eine einzelne Mitarbeiterin zum Beispiel ein Gebiet von Dietikon bis Richterswil betreuen? In der Diskussion zum Thema Gewalt unter Jugendlichen oder Gewalt von Jugendlichen gegenüber Erwachsenen wird immer wieder auf die Wichtigkeit der Prävention hingewiesen, gerade der Jugenddienst ist nahe bei den Jugendlichen und kann in der Vernetzung mit anderen Stellen wichtige Präventions- und Interventionsarbeit leisten.

Auf Grund dieser Ausgangslage erlaube ich mir, dem Regierungsrat folgende Fragen zu stellen:

1. Findet der Regierungsrat die Arbeit des Jugenddienstes wichtig?
2. Ist der Regierungsrat der Meinung, dass eine Person pro Region genügt, um die Aufgaben des Jugenddienstes wahrzunehmen?
3. Wie viele Gemeinden müssen von einem Jugenddienstmitarbeiter betreut werden?
4. Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit auf den verschiedensten Ebenen in den Bereichen Prävention / Repression / Betreuung, damit die Schnittstellen erkannt und die Ressourcen der verschiedenen Stellen und Direktionen optimal genutzt werden können?

Renate Büchi-Wild